

Projekt „Netzwerk Großes Moor Gifhorn“

gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie durch
den Regionalverband Großraum Braunschweig

Deklaration

Der Schutz der Artenvielfalt und des Klimas gehören zu den zentralen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Moore können hierzu in großem Maße beitragen. Aufgrund ihrer besonderen Umweltbedingungen bieten sie hoch spezialisierten und zum Teil stark gefährdeten Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Intakte Moore sind so nass, dass das absterbende Pflanzenmaterial nur teilweise zersetzt wird und sich als Torf ablagert. Dadurch entziehen sie der Atmosphäre große Mengen Kohlendioxid und binden es dauerhaft im Boden. Gleichzeitig können Moore viel Regenwasser aufnehmen und speichern und haben damit eine ausgleichende Wirkung auf das lokale Klima und den Wasserhaushalt. Für die Bevölkerung bilden Moore erholsame Naturerlebnisräume.

Doch trotz ihrer Bedeutung sind sie stark gefährdet! Durch Trockenlegungen sind die meisten Moore stark beeinträchtigt. Damit gehen der Lebensraum und die Fähigkeit, Kohlendioxid aufzunehmen, verloren. Stattdessen wird der gespeicherte Kohlenstoff freigesetzt. In Niedersachsen, dass rund 40 Prozent aller Moorflächen und rund 70 Prozent aller Hochmoorflächen Deutschlands beheimatet, bilden die trockengelegten Moore eine der größten Quellen klimaschädlicher Emissionen (etwa 12 Prozent aller Treibhausgas-Emissionen Niedersachsens). Für den Schutz der Moore kommt dem Land Niedersachsen daher eine ganz besondere Bedeutung zu. Um die weitere Freisetzung von Kohlenstoff zu verhindern und die Klimaziele von Paris zu erreichen, müssen die Moore wieder vernässt werden. Nur Moore mit einem intakten Wasserhaushalt können ihre Funktion als CO₂-Senke erfüllen und einen Beitrag zum Erhalt der moortypischen Artenvielfalt leisten.

Auch das Große Moor im Landkreis Gifhorn steht vor diesen großen Herausforderungen. Das Naturschutzgebiet und seine Randbereiche sind großflächig vom Torfabbau und der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung geprägt. Zwar wird der Torfabbau in den nächsten Jahren beendet, dennoch werden ohne zusätzliche Maßnahmen weite Bereiche zu trocken sein, um die Funktion als Kohlenstoffspeicher zu erfüllen. Hinzu kommen die Anforderungen zum Schutz der moortypischen Arten und Lebensräume, die sich aus der Unterschutzstellung als Natura 2000-Gebiet ergeben. Der neue Managementplan für das Naturschutzgebiet wird hierzu gezielte Vorgaben enthalten, die in den nächsten Jahren umzusetzen sind.

Alle mit dem Großen Moor verknüpften Akteure stehen damit vor großen Aufgaben. Flächeneigentümer, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Naherholung und Naturschutz sind gefordert, diese Herausforderungen anzunehmen und Lösungsansätze zu entwickeln. Um den Austausch der Akteure und die Nutzung von Synergien zu ermöglichen, soll das Netzwerk Großes Moor gegründet werden.

Ziele des Netzwerkes

Das Netzwerk bildet eine Dialogforum zur Diskussion der Klimafolgen für das Wassermanagement im Großen Moor und zur Entwicklung von Anpassungsmaßnahmen. Es setzt sich für die Erhaltung und Wiederherstellung eines naturnahen Wasserhaushaltes einschließlich der moortypischen Arten- und Lebensgemeinschaften im Großen Moor ein. Durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure soll die Bedeutung des Großen Moores für den Schutz der Artenvielfalt und des Klimas gesteigert werden. Darüber hinaus soll das gesellschaftliche Bewusstsein für den Moorschutz in der Region gefördert werden.

Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

1) Wasser managen

Aufgrund der Klimaänderungen wird in den kommenden Jahrzehnten mit Veränderungen der Niederschlagsmenge und -verteilung zu rechnen sein. Die Folgen sowohl von Dürren als auch Hochwassern können durch Moore reduziert werden. Um diesen Veränderungen zu begegnen, sind Maßnahmen und Konzepte mit allen Landnutzern auch im Umfeld des Großen Moores zu erarbeiten. Das Wassermanagement sollte langfristig und weiträumig gedacht werden. Eine Abstimmung mit übergeordneten Zielsetzungen ist zu berücksichtigen.

2) Flächen wieder vernässen

In weiten Teilen des Großen Moores soll der Moorwasserhaushalt wieder hergestellt werden. Durch die Planung und Umsetzung von Wiedervernässungsmaßnahmen sollen insbesondere im Kernbereich des Großen Moores naturnahe Moorwasserstände hergestellt werden.

3) Entwässerung reduzieren

Um möglichst viel Wasser im Moor zu halten, sollen entwässernde Strukturen zurückgebaut und die Entwässerung auf ein Minimum reduziert werden. Durch den Anstau von Gräben und die Schaffung von Retentionsflächen soll das Wasser möglichst lange im Moor gehalten werden. Das Überschusswasser von künstlich geschaffenen Moorgewässern, wie Schneegraben oder Triangler Moorkanal, soll in Moorflächen weitergeleitet werden. Natürliche Fließgewässer wie der Sauerbach sollen renaturiert werden.

4) Moortypische Arten und Lebensräume schützen

Im Naturschutzgebiet sollen moortypische Arten und Lebensräume durch die Planung und Umsetzung von Naturschutzprojekten erhalten und entwickelt werden. Im Kernbereich soll das Große Moor als offener Landschaftsraum erhalten werden. Oberstes Ziel ist die Moorrenaturierung. Wo die Wiedervernässung nur begrenzt möglich ist, sind Lebensräume der Moorrandbereiche zu schützen und zu entwickeln. Hierzu gehören insbesondere die feuchten und trockenen Heiden.

5) Vernetzung von Lebensräumen verbessern

Um die Durchgängigkeit der Landschaft für wildlebende Arten zu erhalten, sollen lokale und regionale Biotopverbundstrukturen erhalten und verbessert werden. Hierbei sollen die Arten der Moore besondere Berücksichtigung finden. Eine Verinselung einzelner Lebensräume im Großen Moor soll mit gezielten Maßnahmen entgegengewirkt werden. Ein Schwerpunkt soll die Vernetzung der Lebensraumstrukturen bilden.

6) Naturerlebnis stärken

Das Große Moor hat ein großes Naturerlebnispotential. Durch die Aufwertung, Erweiterung und Vernetzung touristischer Einrichtungen, wie der Moorbahn und dem Moormuseum, soll das Naturerleben gestärkt werden. Durch die Entwicklung ausgewählter Standorte im Großen Moor sollen die Besucherinnen und Besucher im Naturschutzgebiet gelenkt werden. Das bestehende Freizeitradwegenetz soll eingebunden werden.

7) Wissen vermitteln

Die Einbindung der Bevölkerung gehört zu den wichtigsten Aufgaben. Das Vermitteln der vielfältigen Funktionen von intakten Mooren, der Nutzungsgeschichte und der aktuellen Herausforderungen kann die Akzeptanz der Maßnahmen steigern. Durch gezielte Umweltbildung über alle Generationen hinweg soll die regionale Bevölkerung eingebunden werden, zum Beispiel im Rahmen von Pflegeeinsätzen. Hierzu soll ein Konzept erarbeitet werden.

8) Erfolge kontrollieren

Der Erfolg der durchgeführten Maßnahmen soll überprüft und einer breiten Öffentlichkeit vermittelt werden. Aufbauend auf den Ergebnissen sollen Maßnahmen gegebenenfalls angepasst werden.

9) Wissenslücken schließen

Für viele moortypische Arten sind nur begrenzt Daten vorhanden. Im Rahmen von Forschungsprojekten sollen weitere Kenntnisse über das Vorkommen und die Verbreitung moortypischer Arten und Lebensgemeinschaften gesammelt und bei der Maßnahmenumsetzung einbezogen werden.

10) Schutz durch Nutzung

Die Torfzehrung auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen kann durch bodenschonende Bewirtschaftung reduziert werden. In den Randbereichen soll eine solche Bewirtschaftung erprobt und der Moorwasserhaushalt weiter stabilisiert werden. Hierzu soll eine Beratung der landwirtschaftlichen Betriebe initiiert werden. Auf Basis einer Freiwilligkeit soll im Rahmen von innovativen Projekten eine nasse Moorbewirtschaftung ermöglicht werden. Auf Pilotflächen kann beispielhaft Paludikultur durchgeführt werden.

11) Moorbrände verhindern

Moorbrände oder Unfälle bringen aufgrund der erschwerten Zugänglichkeit große Herausforderungen bei Lösch- und Rettungsarbeiten mit sich. Um Vorsorge zu treffen, wird ein Austausch mit den örtlichen Feuerwehren und Notdiensten angestrebt. Beispielsweise ist die Nutzung alter Gleise oder Zuwegungen zu prüfen und die Zugänglichkeit zu wichtigen Bereichen dauerhaft zu gewährleisten. Bestehende Notfall-Treffpunkte sind für alle im Moor Aktiven bekannt zu machen und gegebenenfalls zu ergänzen.

12) Moorkultur bewahren

Aufgrund der langjährigen Nutzung des Großen Moores gibt es zahlreiche historische Anlagen, wie Gleise, Drainagen, Gebäude oder Maschinen. Diese sollen dokumentiert und wenn möglich gesichert werden. Für die Öffentlichkeit sollen diese zugänglich gemacht und bei der Vermittlung der Kulturgeschichte mit eingebunden werden, sofern Naturschutzerfordernisse nicht entgegen stehen.

Erklärung

Die unterzeichnenden Organisationen vom „Netzwerk Großes Moor Gifhorn“ suchen gemeinsam Wege, durch Maßnahmen und Aktivitäten die Ziele dieses Netzwerkes zu erreichen. Das „Netzwerk Großes Moor Gifhorn“ eröffnet den Unterzeichnenden die Chance, durch Erfahrungsaustausch, Kooperation und gegenseitige Unterstützung entscheidende Schritte für das Erreichen der Netzwerkziele zu gehen.